

Valentin Gold, Annette Hautli-Janisz und Katharina Holzinger

VisArgue

Analyse von politischen Verhandlungen

Politikwissenschaftler, Linguisten und Informatiker der Universität Konstanz haben interdisziplinär drei Jahre lang im Rahmen eines Projekts „VisArgue“ eine Software entwickelt, die politische Kommunikation analysiert, visualisiert und Rückschlüsse auf deren Effektivität zulässt. Erprobt wurden die Tools am Beispiel von Stuttgart 21.

1. Ausgangspunkt und Zielsetzung

Während immer häufiger konsensorientierte, partizipative Verfahren zur Beilegung von Konflikten zwischen Staat und Zivilgesellschaft eingesetzt werden, hat sich die Forschung zu diesen demokratischen Innovationen bisher kaum mit der deliberativen¹ Kommunikation an sich befasst. Die übergeordnete Fragestellung im VisArgue Projekt^{2, 3} war daher, was deliberative Kommunikation ausmacht und wie sie in transkribierten Dialogen automatisch analysiert werden kann. Ziel war die Entwicklung eines Messinstruments, mit dem die Qualität der Deliberation erfasst werden kann. Diese Zielsetzung impliziert drei übergeordnete Forschungsfragen, die im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes in einem interdisziplinären Arbeitsprogramm angegangen wurden:

- › Welche Faktoren bestimmen die deliberative Qualität von Diskursen?
- › Wie können wir diese Faktoren automatisch erkennen und analysieren?
- › Mit welchen visuellen Mitteln können wir Muster der deliberativen Kommunikation in großen Textmengen erkennen?

Aufgabe der Politikwissenschaft⁴ war die empirische Spezifizierung des Konzeptes der Deliberation. Die automatische Identifizierung, Interpretation und Annotation der sprachlichen Muster wurde von der Linguistik übernommen⁵. Aufgabe der Informatik⁶ war die Entwicklung eines Visualisierungssystems, das Muster der Deliberation in großen Datenmengen sichtbar und interpretierbar macht.

2. Deliberative Demokratietheorie und deliberative Kommunikation

Deliberative Demokratie setzt auf inklusiven und konsensorientierten Diskurs anstatt auf Mehrheitsentscheidung und

Repräsentation. In der Version von *Habermas* ist ihr Ziel die Verwirklichung des Allgemeinwohls und die Verabschiedung universell gültiger Regeln über argumentative Prozesse. Der „zwanglose Zwang des besseren Arguments“ könne einen gesellschaftlichen Konsens herbeiführen. Basierend auf verschiedenen Konzepten der Deliberation werden in VisArgue vier Dimensionen unterschieden, die Deliberation in beobachtbarer Kommunikation operationalisieren sollen:

1. **Partizipation und Inklusion:** Wieviel tragen die Teilnehmenden zum Diskurs bei? Wie elaboriert sind ihre Beiträge? Sprechen die Beteiligten alle für den Konflikt wichtigen Gegenstände an?
2. **Gesprächsatmosphäre und Respekt:** Verhalten sich die Teilnehmer höflich? Gehen sie aufeinander ein? Überwiegen negative Emotionen?
3. **Argumentation und Rechtfertigung:** Wie und wie oft argumentieren Teilnehmende? Begründen Teilnehmende ihre Positionen oder geben sie lediglich Information?
4. **Entgegenkommen und Überzeugung:** Wie groß ist das Maß an Uneinigkeit oder Übereinstimmung zwischen den Teilnehmenden? Gibt es Einigungsbestrebungen?

3. Automatische Verarbeitung und Visualisierung

Das Messinstrument beruht auf über 50 einzelnen Maßen, wobei einige mithilfe von statistischen Methoden ermittelt werden. So wird z.B. die Beteiligung mit der sog. „expected probability to speak“ gemessen: Diese Methode setzt den Umfang, die Häufigkeit und die Verteilung der einzelnen Äußerungen der Sprecher über den Dialog hinweg ins Verhältnis zur normativ erwünschten „gleichen Beteiligung“.

Eine Mehrheit der Maße basiert jedoch auf linguistischen Mustern, etwa ob Sprechakten der Übereinstimmung verwendet werden oder sprachliche Einheiten positive oder negative Emotionalität transportieren. Bedeutsamer sind aber Diskurskonnektoren, mit denen sich kausale („weil“), konditionale („wenn-dann“) oder adversative („dagegen“) Argumente nicht nur identifizieren, sondern auch in ihre Komponenten (z.B. Begründungen und Schlussfolgerungen) automatisch einteilen lassen. Dies ist keine triviale Aufgabe für die Linguistik, die in VisArgue mithilfe eines regelbasierten Systems arbeitet und diese Einheiten automatisch iden-

1 Von lat. „deliberare“ beraten, abwägen, überlegen.

2 Webseite: visargue.uni-konstanz.de.

3 Gold/El-Assady/Bögel/Rohrdantz/Butt/Holzinger/Keim, Visual Linguistic Analysis of Political Discussions: Measuring Deliberative Quality,

Digital Scholarship in the Humanities, First published online: 10 Sept. 2015.

4 Valentin Gold und Katharina Holzinger.

5 Tina Bögel, Annette Hautli-Janisz, Maïke Müller und Miriam Butt.

6 Mennatallah El-Assady, Christian Rohrdantz und Daniel Keim.